Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche

Geschlecht

Herausgeber: E. Looser

Band: - (1846)

Heft: 6

Artikel: Alte und neue Zeit

Autor: Woodwill, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327187

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir haben so in kurzen Umrissen die Uebelskände bezeichnet, welche sich vom ärztlichek Standpunkte aus in der Erziehung und in dem gesellschaftlichen Leben der Mädchen entdecken lassen; welches Wunder, daß sie so erzogen, so ausgebildet, den schweren Pstichten der Frau und der Mutter nicht gewachsen sind, zumal die übeln Einflüsse des gesellschaftlichen Lebens während der ersten Jahre der Ehe andauern und sich häusen? Sei es uns jest zum Schlusse noch gestattet, mit den kürzesten Worten anzudeuten, was nach dieser Betrachtung als die nothe wendigste Resorm erscheint:

Berfürzung bes Unterrichts durch späteres Anfangen und früheres Aufhören der Lehrzeit; so wie durch Beschränkung der Stundenzahl, und Erfat besselben durch belehrendes Gespräch und mäßige Lektüre lehrreicher Bücher;

Berminderung und Berbefferung ber handarbeiten;

Einführung von Turnen und Schwimmen;

Beschränfung bes Tanzes und ber in die Nacht hineindauernden Gesells

schaften;

Aufgeben bes zu festen Anzuges burch Bermeiben ber mechanischen Schnutzleiber, und thätige Theilnahme der jungen Madchen an wirthichaftlichen Berstichtungen.

Möge das weibliche Geschlecht bedenken, daß hievon nicht nur sein eigenes, sondern auch

bas Beil ber fünftigen Generationen abhängt!

Alte und neue Zeit.

Folgendes Stud aus dem Tagebuch der Elisabeth Woodwil, nachherigen Gemahltne Chuards, des VI., Königs von England, und dann als Gegenfat ein Auszug aus dem Tagebuch einer Dame aus neuerer Zeit mag zu einer Vergleichung zwischen den Sitten von Chemals und Jest dienen.

I. Tagebuch der Elisabeth Woodwill.

Montag. Worgens um 4 Uhr aufgestanden, Katharinen zu helsen, die Kühe zu melken. Sechs Uhr: Frühstück. — Um 7 Uhr bin ich mit der Herzogin, meiner Mutter, in den Hof hinuntergegangen, und wir haben 28 armen Männern und Frauen zu essen gegeben. Ich habe Rover gescholten darüber, weil er unzufrieden war, daß wir das Essen hätten warten und kalt werden lassen. — Jehn Uhr: Mittagessen. Ichn Grap, Einer von denen, die gewöhnlich zu und kommen, Es ist ein recht tüchtiger junger Mann. Aber was liegt mir daran! Ein tugendhaftes Mädchen überläßt sich ganz dem Willen seiner Eltern, Ichn ist wenig. — Er hat verschiedene herzliche Blicke auf mich gerichtet. — Um 3 Uhr brannte das Haus des armen Robertson ab. Ichn Grap schlug der Gesellschaft eine Subscription zum Besten des armen Pächters vor und gab selbst zu diesem guten Werke fünf Pfund Sterling. Nie schien er mir so liebenswürdig, als in diesem Augenblicke; nie waren seine Blicke so rührend. — Vier Uhr: Gebet. — Um sechs Uhr: das Federvieh gesüttert. — Sieben Uhr: Abendessen. — Das Unglück des armen Robertson war Schuld, das wir so spät aßen. Gott tröste ihn!

II. Auszug aus bem Tagebuch eines Frauenzimmers aus neuern Zeiten.

Morgens gegen neun Uhr aufgestanden, — mich in mein Negliges geworfen. Wechselse weise gegähnt und im Mode-Journal geblättert. — Um zehn Uhr gefrühstückt. Bis zwölf Uhr die Toilette gemacht; hierauf mit meinem Joli eine Promenade in den Garten gemacht. Ich habe mein Mädchen recht tichtig ausgescholten, weil es den Joli zu kammen vergessen hatter

Um ein Uhr Mittagessen. Herr von D. speiste mit und. Er besitzt außerordentlich viel Geschmack. Mein Anzug hatte seinen ganzen Beifall. — Um drei Uhr standen wir von der Tasel auf. Ein Bedienter trat meinem Joli auf den Fuß. Herr von D. lief hinzu, nahm das arme Thierchen auf den Arm und verband ihm die Wunde. Er wurde mir dadurch äußerst interessant. Um fünf Uhr: Spiel. Um sechs Uhr in's Theater gegangen. Das Unglück des armen Joli war Schuld, daß ich das Stück unerträglich fand. Um neun Uhr: Abendessen. Um eils Uhr: auf den Ball gefahren.

Die beiden Pilger.

Gine Ergählung.

(Mitgetheilt von 3. G. Lenggenhager).

Schon bammerte es im Thale, nur auf ben hohen Zinnen ber Gebirge schimmerte noch ber Wiederschein der Abendröthe im leichten Purpurglang. Endlich erlosch auch er, und immer aichter webte fich die Hulle der Nacht. Da wandelte Ritter Burfhardt von Unspunnen einsam unter den hohen Linden auf und nieder, die vor seiner Burg schon feit Jahrhunderten grunten. Trube Gedanken beschäftigten unftat und wechselnd seinen Sinn. Bald starrte er finfter jur Erde, als hoffte er aus ihrem Schoose hervorkeimen zu fehen, was fein fehnendes Berg vermißte. Bald erhob er den Blid in die dunkeln Wipfel ber Baume, die über ihn rauschten und fäuselten. Sie waren Zeugen seines vergangenen Gludes gewesen, so wie seines jetigen Schmerzes. Und oft kam es ihm vor, als wenn ihre flufternden Zweige ihm leife Seufzer des Mitleids entgegen hauchten. Trat er hervor aus dem schwarzen Gewölbe ihrer Schatten, und spannte der Himmel, von bligenden Gestirnen durchwebt, den azurnen Teppich heiter über ihn aus, dann regte sich der Hoffnung sanftes Leben in seinem Herzen. In solchen Angenblicken verklärten selige Träume von Wiederschen die Schwermuth, die seit so lange schon, wie ein Uebel, dufter auf feiner Seele ruhte. So verlor er, in die innere Welt seiner Empfindungen vertieft, auch jest die Wirklichkeit aus den Augen. Und als er sich von einer Bewegung des Schreckens ergriffen fühlte, redete ihn plötlich klangvoll eine mannliche Stimme an, und zwei Bilger, ftreng verhüllt. in harene Gewander, mit Muscheln geschmückt und den Hut tief ins Gesicht gezogen, im Schimmer des aufgehenden Mondes, standen vor ihm.

"Gelobt sei Jesus Christus!" sprach der Eine. Und wie ein zartes Echo den Wohllaut anmuthiger Tone leise verdoppelt, so wiederholte schüchtern der zweite Bilgrim den Gruß seines Gefährten. "In Ewigkeit Amen!" erwiederte Nitter Burkhardt sich fassend.

"Woher ihr lieben Leute, und wo gedenkt ihr hin, so spät in der Nacht? Wollt ihr in meiner Burg der Ruhe pflegen nach mühevoller Wanderschaft, so tretet herein, und erquickt euch mit Speise und Trank und genießt des Schlummers unter meinem Dache."

"Ihr kommt unserer Bitte gürigst zuwor, edler Herr!" sprach der Größere der Pilger. Weit aus der Ferne sührt und die Psticht her, durch eine fromme Wallsahrt ein Gelübde unserer Eltern zu lösen. Und nicht auf ebenen Psaden hat der heutige schwühle Tag und über das schrosse Gebirg geleitet. Besonders war mein Bruder, jünger und schwächer als ich, nahe daran, der Ermüdung zu unterliegen, als euere Burg einladend im Strahle des Mondes uns winkte. So gönnt uns denn ein Nachtlager unter euerem gastfreien Dache, daß wir neu gestärft morgen, wenn die heilige Frühe dämmert, weiter ziehen können."

"Folgt mir," sprach Burkhardt von Unspunnen, indem er vorausging, den Dienern zu ihrer Bewirthung Besehle zu ertheilen. Schweigend schritten die Jünglinge hinter ihm her. Und als sie in den hochgewölbten Saal eintraten, und der Kerzen helles Licht sie gleich einer Glorie umspielte, da überraschte neben der ersten Blüthe des jugendlichen Alters die blendende Schönheit